

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

84 (26.3.1891)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 25. März.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung) v. gestern. Der an der Kaiserallee gelegene städtische Platz, auf welchem sich bisher die Gebäude der Schützengesellschaft befanden, soll vorläufig als Kinderspielplatz hergestellt und unterhalten werden. — Der Badische Schwarzwalddverein — Sektion Karlsruhe — theilt den Bericht über die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1890 mit. Hiefür wird Dank ausgesprochen mit dem Bemerkung, daß der Stadtrath von der umfangreichen Tätigkeit des Vereins, welche der hiesigen Stadt in vielfacher Beziehung von Nutzen sei, mit großer Befriedigung Kenntnis genommen habe. — Auf Veranlassung des Ortsgesundheitsraths wurden aus hiesigen Geschäften 223 Wurstproben durch die Groß- Lebensmittelprüfungsstation einer Untersuchung unterzogen, wobei sich in nur vier Fällen eine Veranlassung ergab. — Das Rektorat theilt den Bescheid des Groß- Oberschulraths über die außerordentliche Visitation der hiesigen Mädchenschule mit. Nach demselben gibt der Groß- Oberschulrath seiner Befriedigung über den guten Stand dieser Schule Ausdruck und spricht dem Rektor für den bei der Leitung betätigten lebhaften Eifer sowie dem Lehrkollegium für dessen ersprießliche Wirksamkeit warme Anerkennung aus. — Zur Vorlage kommt der Entwurf eines Ortsstatuts über Errichtung eines Gewerbegerichts in hiesiger Stadt. Der Entwurf soll zunächst den beteiligten Kreisen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur gutachtlichen Aeußerung mitgeteilt werden.

Feibelberg, 21. März. (Bürgerausschuß. — Theater.) Unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Wildens wurde heute im neuen Rathhaussaal eine Sitzung des Bürgerausschusses behufs Beratung des Voranschlags für 1891 abgehalten, welche die Genehmigung des Voranschlags und der vom Stadtrath vorgeschlagenen Umlage im Betrag von 41 Pf. herbeiführte. Gelegenheit des Vortrags „Einnahmen aus Wald“ wird betont, daß es für Feibelberg hies der leitende Gesichtspunkt gewesen sei, mehr auf Erhaltung des landschaftlichen Bildes als auf Vorbarmachung hinzuwirken. Auch die geplante Verbesserung der Vorstadt Neuenheim mit Wasser kam zur Sprache und es wurde man, daß wohl noch in diesem Jahre die Regung der Wasserleitung in Angriff genommen werden könne. Zur Ueberführung über den Fluß wird die alte Neudarbrücke benötigt werden. — Im Stadttheater fand gestern eine namentlich für eine kleine Bühne recht ansprechende Aufführung des „Rauhe“ (1. Teil) statt. Während der Charwoche bleibt das Theater geschlossen.

Kahr, 23. März. (Stadttheater. — Handels- schule.) Die letzte Woche der ersten Saison unseres Stadttheaters brachte uns noch sehr interessante Gastspiele: am Mittwoch Ballet der drei ersten Solotänzerinnen von Straßburg, am Freitag Frau Praß-Greenberg als „Vicente von Reiziers“, und gestern Herr Wassermann von Karlsruhe als „Rarcis“. Im ganzen kamen in 74 Vorstellungen 69 Stücke zur Aufführung. Die Zahl der Gastspiele beläuft sich auf 27. Im Laufe des Sommers soll das Theater eine bessere Ausstattung erfahren und für die nächste Saison ist, wie wir hören, Herr Artmann wieder als Direktor gewonnen, der mit dem erzielten Erfolge in jeder Hinsicht zufrieden sein kann und es auch ist. — Die städtische Handelsschule, welche am Samstag ihre öffentliche Prüfung abhielt, war im abgelaufenen Schuljahr von 88 Schülern besucht, die sich auf drei Kurse vertheilten.

Aus dem Kreisgan, 22. März. (Von der Land- wirtschaftlichen Winterschule für den Kreis Lörrach) ist der 24. Jahresbericht verfaßt worden. Nach demselben trat eine Veränderung im Lehrpersonal infolge ein, als der leitende Vorstand, Herr Dr. v. Hanstein, nach Karlsruhe versetzt wurde und an seine Stelle Herr Schöffler von Ludenbourg trat. Es wirken als Lehrer an der Anstalt außer dem Vorstand 7 Herren. Der Besuch der Schule hat im letzten Kurs zu wünschen übrig gelassen, denn die Anstalt gerade für unsere Landwirtschaft treibende Bevölkerung von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist und ihren Zweck, tüchtige Landwirthe

heranzubilden, bisher in jeder Hinsicht erfüllt hat. Man hofft indessen zuversichtlich, daß die Schülerzahl für die Folge wieder eine größere und damit der Wirkungsbereich des Instituts ein allgemeiner und den ganzen Kreis umfassender werden wird. Das neue Schuljahr 1891/92 beginnt am 3. November.

Von Bodensee, 24. März. (Die Gesundheitsverhältnisse) des 1. Quartals d. J. waren im allgemeinen günstig; namentlich ließ sich ein bemerkenswerther Rückgang aller Infektionskrankheiten konstatieren. Masern und Keuchhusten, deren gleichzeitiges Auftreten nicht selten beobachtet wird, sind verschwunden; von Scharlach und Diphtherie wurden nur vereinzelte Fälle mit gutartigem Verlauf angemeldet. Als erfreulicher Fortschritt der Hygiene ist auch die erhebliche Abnahme der Typhuserkrankungen in sämtlichen Amtsbezirken des Seektrees zu verzeichnen.

Literatur.

Berthel's Handlexikon für evangelische Theologen. Ein Nachschlagebuch für das Gesamtgebiet der wissenschaftlichen und praktischen Theologie. 25.-27. Lieferung (Scheitelschurz-Synopsis). Gotha, Friedr. Andr. Berthel, 1890.

Den Titel eines in den sechziger Jahren erschienenen nun veralteten kürzeren theologischen Lexikons, „Theologisches Universallexikon“, hätte sich „Berthel's Handlexikon für evangelische Theologen“ mit größtem Rechte beilegen können. Dasselbe gibt in der That über alle nur denkbaren Gebiete der theologischen Wissenschaft und Praxis Auskunft. In der 25. und 26. (Doppel-) Lieferung zeigt der Artikel „Sinnbilder“, welche eingehende Berücksichtigung die christliche Kunst findet, aus deren Gebiet in dem vorliegenden Heft die Artikel Sechsd, Sophienkirche, Spätgotik, Spiegelgewölbe, Spitzbogen Abbildungen bringen. Dem Geistesleben in seiner Eigenschaft als Volksschulinspektor werden Artikel wie Schreibrat, Schulaufsicht willkommen sein. Die 27. Lieferung bringt eine Anzahl größerer Artikel aus verschiedenen Gebieten, von denen wir hervorheben: aus der allgemeinen Religionsgeschichte: Steine, Sternbild, Sturmwind; aus der biblischen Einleitung: Sprache, Synopsen; aus den biblischen Alter: Städte, Stiftsbücherei, Strafrecht, Synagoge, Synedrium; aus der Kirchengeschichte: Statthalter, Stoiker, Stephan, Stephanus, Strauß, Sturm, Swedenborg, Sylvester, Stigmatisation; aus der systematischen Theologie: status, Sünde, Sündenfall, Sündenvergebung, Sündlosigkeit; aus der Symbolik: Symbol; aus dem Kirchenrecht: Stift, Strafvorfahren, Summepapst, Synode, Synodalversammlung; aus der kirchlichen Kunst die Abbildungen: Sternbogen, Sternengewölbe; aus der Homiletik: Stil und allerlei Predigentenwürfe, namentlich bei Sterben, Sünden; aus der Volkskunde: Sprachlehre; aus der inneren Mission: Stadtmision und die Angaben einzelner Anstalten bei Stettin, Straßburg, Stuttgart. Jede Lieferung zeigt wieder die große Reichhaltigkeit dieses Lexikons, das feinsäulig und schön ist.

Sternbildchen. Gedicht von F. Bornha. Zweite Auflage. Preis elegant gebunden 2 M., broschirt 1 M. 50 Pf. (Verleger H. v. Trautvetter, Berlin.)

In anmuthiger Weise wird hier in Sternbildchen ein Krana reizender Phantasiegebilde geboten. In schlichter, poetischer Form erzählt der Verfasser kleine Lebensgeschichten von Hoch und Niedrig, die im Hause, auf der Straße, in der Heide und auf dem Wasser — unter dem lichten Sternhimmel sich abgetragen haben. Der Glanz des Buchleins ist wohl dazu angethan, den Blick zum Himmel, das Vertrauen auf die Allmacht zu heiligen und wachzurufen.

Aus der Welt des Geistes. Von Dr. D. G. Monrad. Gotha, Friedr. Andr. Berthel, 1890 10. Aufl. (Volksausgabe.) geb. in Kalito M. 1 M. 20 Pf. Einer Empfehlung bedarf dieses Büchlein nicht mehr, nachdem es nunmehr schon eine zehnte Auflage erlebt hat. Es hat sich seinen Weg selbst gebahnt, und dies will um so mehr sagen, als hier weder eine gewählte oder prädicirte Darstellung, noch eine ausgeprägte Besondere der Grundanschauung die Aufmerksamkeit auf sich ziehen konnte. Was das Büchlein auszeichnet, ist vielmehr die gesunde Mätheit und edelste Einfachheit.

Die schlichten Betrachtungen sind die reife Frucht eines Lebens voll Arbeit am eigenen Herzen und muthen den Leser in klarer Ruhe und herzgewinnender Liebe als ein Ausdruck des christlichen Lebens an.

Der so äußerst geringe Preis von 1 M. 20 Pf. für diese Volksausgabe, deren Ausstattung dabei durchaus ansprechend und geschmackvoll ist, ermüchtigt seine Anschaffung auch weniger Bemittelten.

Bilder aus der Chronik Bacharachs und seiner Thäler. Ein Stück rheinischer Orts- und Kirchengeschichte von Karl Theile, evangelischem Pfarrer in Bacharach. Gotha, Friedr. Andr. Berthel, 1891. Preis 2 M.

Gute Chroniken als beachtenswerthe Beiträge zur Spezialgeschichte erscheinen heutzutage selten. In dem vorliegenden Büchlein wird uns durch den Pfarrer Theile ein lebensvolles und ansprechendes Stück Orts- und Kirchengeschichte vorgeführt. Wer den Rhein kennt, dem steigt mit dem Namen Bacharach ein echt rheinisches Landschaftsbild von eigenbürtigem Reiz vor den Augen auf. Oben thront die Burg Stadel mit ihren ephemerisponnenen Thürmen; in der Mitte ragt die ehrwürdige Peterkirche, zu deren Wiederherstellung diese Blätter ein Scherlein beitragen möchten; darüber hin grüßt als jüngere Schwester die Berners-Kapelle. Mit dem stimmungsvollen Eindruck der Natur verbindet sich der der geschichtlichen Erinnerung. Fast zwei Jahrtausende deutscher Vergangenheit ziehen an dem Geist des Beschauers vorüber. Aus dieser Fülle hat der fleißige Verfasser geschöpft und ein Spiegelbild pfälzischer und deutscher Geschichte von mannigfaltigen Interesse sowohl kirchlicher als kulturgeschichtlicher Art entworfen. Wo der Verfasser auf Allgemeines zurückgreifen mußte, hat er dies in knappster, aber stets inhaltsvoller und eigenbürtiger Weise gethan. Daneben aber wird man auf eine Fülle einzelner Züge stoßen, die ein besonderes Licht auf die Eigenbürtigkeit rheinischen Lebens und Wesens werfen und das Buch für jeden Freund geschichtlicher Darstellungen zu einer instruktiven und angenehmen Lektüre machen werden.

Gruener, Die gewerbliche Buchführung. (Verlag von Adolf Bong & Comp. in Stuttgart.) Preis 1 M. 50 Pf. Die von dem Verfasser mit großem Fleiß durchgeführte Arbeit können wir sowohl Lehrern, welche sich mit dem Unterricht in gewerblicher Buchführung befassen, als Schülern, welche dieselbe zu erlernen wünschen, als vorzügliches Leitfadene empfehlen. Die leichtfaßliche Art, in welcher die verschiedenen Geschäftszweige behandelt werden, ermöglicht es auch Handwerksmeistern, sich in einer ebenso einfachen als pünktlichen Buchführung rasch zurecht zu finden. Sie können sich in Befolgung derselben über ihren Geschäftsverkehr diejenige zuverlässige Uebersicht verschaffen, welche heutzutage für jeden Gewerbetreibenden, der vorwärts kommen will, unumgänglich ist.

Das Buchchen, welches außerdem den Fortschritten auf dem handelswissenschaftlichen Gebiet Rechnung trägt und mit alten, überlebten Formen bricht, also manches neue bietet, wird in weiten Kreisen freudig begrüßt werden.

Handel und Verkehr.

Mannheim, 24. März. Weizen per März 22.—, per Mai 22.45, per Juli 22.50, per Nov. 21.30. Roggen per März 19.—, per Mai 18.95, per Juli 18.75, per Nov. 17.25. Hafer per März 16.20, per Mai 16.50, per Juli 16.75, per Nov. 15.15.

Dresden, 24. März. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 6.25. Still. Amerikanisches Schweineschmalz Wilcox 34 1/2, Armour 33.

Rbin, 24. März. Weizen per März 22.25, per Mai 22.40, Roggen per März 19.10, per Mai 18.65. Rüböl per 50 kg per Mai 65.—, per Oktober 65.—.

Antwerpen, 24. März. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Luce weiß, disponibel 16 1/4, per März 16 1/2, per April 16, per Mai 15 1/2. Still. Amerikanisches Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon., 86 1/2 Fres.

Paris, 24. März. Rüböl per März 74.25, per April 75.—, per Mai-Aug. 76.75, per Sept.-Dez. 78.75. Fesl. — Spiritus per März 42.50, per Sept.-Dez. 41.75. Fesl. — Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per März 38.80, per Oktober-Januar 35.80. Beh. — Mehl, 8 Marques, per

Jessamine.

Von Helene v. Gorchendoff-Grabowski. (Fortsetzung.)

„Nun, Mr. Harway? Wir wissen ja, was wir von dem Brief zu halten haben, aber müssen Sie mir nicht zugehen, daß er in einer Weise abgefaßt ist, die mich flugig und schließlich an Ihnen irre machen müßte?“

„Nein, Miß Aram! Eben die Abfassung des Briefes, der niedrige und rohe Ton, worin er von Anfang bis zu Ende gehalten ist, mußte Sie zur Erkenntnis kommen lassen, daß ich ihn nie und nimmer geschrieben haben konnte! Sie kannten mich zu jener Zeit wenig, das ist wahr, aber immerhin zu gut, als daß Ihr Glaube an meine Redlichkeit dieser roh angelegten Intrigue so rasch zum Opfer fallen dürfte! Zum mindesten hatte ich ein Anrecht auf Ihre Offenheit! Sie mußten mir die Möglichkeit geben, etwas zu meiner Rechtfertigung und Vertbeidigung zu thun, oder aber mich, wenn ich als schuldig erkannt wurde, mit eigenem Mund verurtheilen und — verbannen.“

Jessamine hatte, während er sprach, das Gesicht in den Händen verborgen; sie athmete kurz und schnell. Er sah, daß sie tief erregt war, und verstummte.

Eine Weile war das Knistern des Feuers das einzige Geräusch in dem traulichen Raum. Dann ließ die Herrin von Aramball langsam die Hände von ihrem Antlitz sinken und sagte: „Sie haben in Allem recht, Mr. Harway! Ich bekannte meine Schuld ja auch bereits wiederholt und bestrafe mich reblich, sie zu sühnen und meine Reue zu bekräftigen. Daß ich das Geschehene nicht auszulischen vermochte, war mir klar; trotzdem hoffte ich auf Ihre volle Vergebung.“

Sein Antlitz trug wieder den alten, milden Ausdruck und er streckte seine Hand aus und erfaßte Jessamines schlaff herabhängende Rechte mit warmem Druck. „Vergeben Sie mir, Miß Aram“, sagte er weich, „daß ich mich von der Erregung des Augenblicks dazu hinreißen ließ, Worte des Vorwurfs zu sprechen, zu welchen ich schon um meiner Ueberzeugung willen, daß wir unter einem höheren Einfluß handeln, nicht berechtigt bin. Außerdem ist mein Herz so übervoll von Dank —“

Sie unterbrach ihn durch eine schnelle Handbewegung. „Glauben Sie, daß das Geschehene noch einmal auszulischen ist. Mr. Harway?“ fragte sie mit warm auffragendem Blick.

„Es soll ausgedacht sein, sobald ich erfahren habe, wer den Schlag ausführte, und ob meine Unschuld klar erwiesen ist“, entgegnete er. „Wer schrieb jenen Brief, Miß Aram? Wissen Sie auch das?“

„Ich glaube es zu wissen“, lautete ihre Antwort, und dann begann sie, dem aufmerksam Aufstehenden die Geschichte von Ethels Geständnis zu erzählen. Vieles, was nur indirekt dazu gehörte, knüpfte sich daran, so daß Roland Harway am Ende über Alles Bescheid wußte, was sich nach seinem Scheiden aus Freidilla's Haus zugetragen, auch über die Seelenkämpfe Jessamines und den Ernst ihrer Reue.

„Gedenken Sie, Sir Barwick zur Rechenschaft zu ziehen, Mr. Harway?“ fragte Jessamine, nachdem sie geendet.

Er schüttelte das Haupt. „Nein, Miß Aram! Mag ein Anderer über ihn richten. In Gottes Namen sei nun dieses dunkle Bild aus dem Buch der Erinnerungen ausgelöscht. Würdte Ihnen die Zukunft nur lichte Bilder in dasselbe einzeichnen!“

„Mir, Mr. Harway? Mir allein? Verzichten Sie so vollkommen auf alles Lebensglück?“

Wenn Arbeit und strenge Pflichterfüllung glücklich zu machen vermögen, wozon ich fast überzeugt bin, dann nicht, Miß Aram! Aber ich weiß ja noch gar nicht, wann und in wie weit ich meiner Kräfte wieder Herr werde und ob nicht —“ Er stockte und etwas wie eine düstere Wolke verdundelte seinen Blick.

„Nun, Mr. Harway, habe ich nicht ein kleines Anrecht auf Ihr Vertrauen?“

„Das größte. Aber meine Zukunft liegt zur Zeit noch ganz dunkel vor mir. Zunächst muß ich meine Gesundheit auf alle Art zu kräftigen versuchen und gedente, mich zu diesem Zweck auf einige Wochen mit Robert Weston nach dem südblichen Frankreich zu begeben. Er hat dort in Angelegenheiten seines Berufes zu thun, was sich gänzlich genug für mich trifft.“

Jessamine verharrete einige Sekunden lang in Schweigen, dann sagte sie: „Gedenken Sie Aramball bereits in den nächsten Tagen

zu verlassen? Morgen wollte, wie Sie wissen, Charley Leighton für zwei Tage hier eintreffen, lediglich um Ihre Willen.“

„Mein guter, kleiner Charley! Natürlich werde ich, wenn Sie mir auch weiterhin so gütige Gastfreundschaft gewähren, zum mindesten den Rest dieser Woche noch hier verleben. Zudem glaube ich auch, Bob wird sich so schnell nicht losreißen können. Es ist mir ein schöner Gedanke, ihn geliebt und glücklich zu wissen, Miß Aram, und ich danke Ihnen von Herzen, daß Sie das Wohl meines Freundes in so zartfühliger Weise gefördert haben.“

„Ich that in dieser Sache nichts, Mr. Harway!“, entgegnete Jessamine, ganz gegen ihre sonstige Art heftig und herb. „Ober meinen Sie in der That, es bedürfte eines Dritten, um zwei wahrhaftig Liebende zu einander zu führen? Die ächte Liebe findet allein ihren Weg, sie bahnt ihn sich selber durch Nacht und — Tod!“

Er blickte sie einen Moment in höchster Ueberraschung an. „Die berechnete Liebe vermag das“, sagte er dann ruhig, „die Liebe, welche frei ihr Antlitz erheben darf und des Willkommenens gewiß ist. Freund Bob befindet sich in diesem glücklichen Fall. Nun darf ich aber Ihre Zeit nicht länger für mich allein in Anspruch nehmen, Miß Aram! Haben Sie Dank für diese Stunde, welche mir viel wiedergab: vor Allem das Bewußtsein, daß wir, wenn die Trennungskunde schlägt, als Freunde scheiden!“

„Als Freunde: ja! Und das ist Alles, was er für die Zukunft noch von mir verlangt!“ murmelte Jessamine vor sich hin, nachdem Roland Harway das Zimmer verlassen. Einen Augenblick fühlte sie sich versucht, jene Zeit zurück zu wünschen, wo er in mensch- und bewußtlosem Vorhaben träumen ihr — und ihr allein — gehört hatte, da sie sich durch ihre aufopfernde Pflege ein Recht auf ihn erkauft, welches ihr niemals Jemand freitig gemacht hätte! In der nächsten Minute wies sie diesen süßhaften Gedanken mit Abscheu von sich, an jene unabhägigen heißen Gebete zurückdenkend, welche sie um Rolands Genesung zum Himmel emporgeschendet hatte. . . . Der Herr hatte ihre große Schuld nicht angesehen, hatte ihr Fiehn erhöht! Durfte sie mehr verhoffen als dieses?“

(Fortsetzung folgt.)

